

Förderung von Klima- und Energieprojekten : das Bioforum Schweiz fordert von Bio Suisse eine klarere Haltung

Autor(en): **Walder, Paul / Wiedmer, Tania**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **75 (2020)**

Heft 3

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-976475>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Förderung von Klima- und Energieprojekten

Das Bioforum Schweiz fordert von Bio Suisse eine klarere Haltung

Paul Walder und Tania Wiedmer. Das Bioforum hat an den Möschi-Gesprächen im Januar 2020 das Thema Energie unter dem Titel verhandelt: «Wie kann der (Bio-)Landbau Wegweiser aus der Energiekrise sein?» Es kristallisierte sich der Wunsch heraus, Bio Suisse (BS) möge eine Energie- und Klimastrategie entwickeln. Das Bioforum Schweiz hat im Austausch mit anderen Mitgliedorganisationen Bio Suisse im Juni 2020 einen Antrag zur Förderung von Energie- und Klimaprojekten unterbreitet. Es geht darum, dass das Thema bei BS zentraler wird und konkrete Massnahmen gefördert werden:

Dieser Antrag verlangt:

- BS wählt jedes Jahr in einem Wettbewerb mehrere Vorzeigeprojekte von Mitgliedsbetrieben im Bereich Energie und Klima aus.
- BS publiziert diese Leistungen und macht dazu Öffentlichkeitsarbeit. Ziele wären
- das Hervorheben von systemimmanenten Vorteilen und spezifischen Innovationen des Biolandbaues bei Energie und Klimaschutz in den Medien.
- Stimulation nach innen, sodass mehr Biobetriebe energieeffizienter und klimafreundlicher werden. Auch «Nachahmung» kann eine förderwürdige Leistung sein.
- BS organisiert einen langfristigen Basisprozess unter ihren Mitgliedern im Bereich energetischer Selbständigkeit. Dieser könnte durchaus zu einer von der Basis gewünschten Veränderung der Richtlinien führen. Dabei soll es nicht nur um energieeffiziente Techniken gehen, sondern auch um Suffizienz, also einen nachhaltig tragbar begrenzten Energiebedarf der Landwirtschaft.
- Das Bioforum schlägt zur Förderung eines ökologisch angepassten und der Landwirtschaft dienlichen erhöhten energetischen Selbstversorgungsgrades die Einführung eines Bonussystems vor: Auszeichnung der besonderen Leistung durch Nominierung als «Klimahof»,

«EnergiewirtIn», «Minergiebetrieb» analog dem Schweizer Hausbau-Standard «Minergie»).

Die Gründe für diese Vorschläge sind:

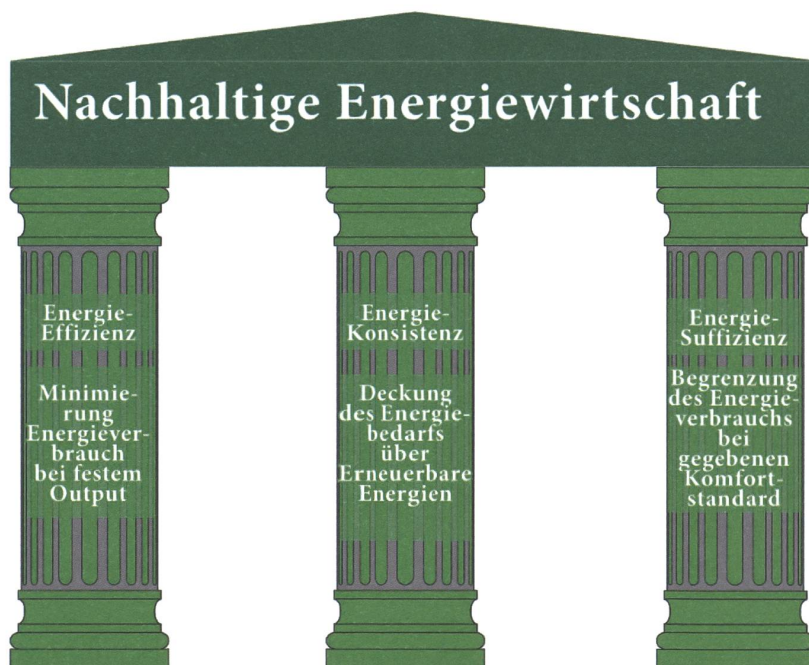
- Die Energiefrage ist nicht nur Teil der strategischen Autarkiefähigkeit unseres Landes auch im Bereich der Lebensmittelversorgung, sondern wird in der Öffentlichkeit zurecht als wesentlicher Teil der Klimafrage wahrgenommen. Der Biolandbau könnte seinen systemischen Vorteil einer geringeren Hilfsstoffabhängigkeit in Zukunft auch bei der Betriebsenergie entwickeln.
- Nachhaltiges Wirtschaften schliesst überall auch die Energie- und Klimafrage mit ein.
- BS sollte die Innovationen und sozialen Prozesse an ihrer Basis, besonders bei relativ neuen Themen, stärker als bisher betonen und unterstützen.
- Die Gesellschaft erwartet Taten zur Beantwortung dieser Fragen. BS soll dies nicht

anderen Organisationen überlassen, sondern eine Vorreiterrolle übernehmen. Biolandbau als klimafreundliche Art Landwirtschaft zu betreiben, kann so einer breiten Schicht der Bevölkerung bekannt gemacht werden.

- Das Thema lässt sich sicher auch marketingtechnisch gut verkaufen und schafft Aufmerksamkeit. Das Klimaziel der Schweiz wurde im 2019 nicht erreicht. BS könnte Hilfe und Anreize bieten, diese Leistungen künftig zu verbessern.

Der ökologische Landbau ist bezüglich Klima grundsätzlich die bessere Lösung^{1,2}, obwohl dies nicht für alle Betriebe und für alle Faktoren gilt. Trotzdem kann auf diesem Vorsprung aufgebaut werden.

Weiter soll Bio Suisse gemäss Avanti 2025 Themenführer im biologischen Landbau sein. Das kann nicht losgelöst von der Klimafrage stattfinden.



Nachhaltige Nutzung der Energiequellen beeinflusst das Klima indirekt und kann auf verschiedene Weise geschehen, wie diese drei Säulen zeigen: besser, anders, weniger.

Bildquelle: Wikimedia Commons, Earlyspatz

¹ Technikgläubigkeit und Big-Data. «Vom Mythos der klimasmarten Landwirtschaft – oder warum weniger vom Schlechten nicht gut ist», von Anita Idel und Andrea Beste, 2018.

² Boden und Klima im Biolandbau - eine Kurzzusammenfassung von FiBL-Forschungsergebnissen, von Paul Mäder et al., provisorische Version vom 13. Mai 2019.

Balz Strasser, Geschäftsführer von Bio Suisse, hat darauf geantwortet, dass BS seit 2009 eine Klimastrategie verfolge. Im ganzen System Biolandbau und bei vielen Richtlinien stehe der Klima- und Ressourcenschutz im Vordergrund. So wurden zum Beispiel im Bereich Gewächshäuser die Richtlinien verschärft und in der Romandie ist BS Partner eines Agroforstprojektes. Die gesellschaftliche Bedeutung der Themen Klima und Energie sei BS bewusst, und BS sei bestrebt, auch bei diesen Themen eine wichtige Rolle zu spielen. Aufgrund von über 100 Themen, die momentan bearbeitet werden, müsse BS sich vermehrt auf diejenigen Themen fokussieren, wo sie stark sei, und die Erwartungen von Markt (inkl. KonsumentInnen), Gesellschaft und Politik erfüllen können und wollen. Darum wurde die neue Bio Suisse-Abteilung «Strategische Projekte und Forschung» gegründet. Als erste Aufgabe werde diese Abteilung einen Prozess definieren, wie Bio Suisse die

relevanten Themen für die nächsten Jahre erfassen kann. Danach erfolge eine Priorisierung durch Geschäftsleitung, Vorstand und Gremien. Anschliessend werde die Geschäftsleitung die Beschlüsse für konkrete operative Projekte fassen. Wenn Klima und Energie zu den prioritären Themen gehören, was Balz Strasser – Geschäftsführer von BS – hofft, werden diese sofort mit stark erhöhten Ressourcen weiterentwickelt. Falls nicht, wird das Thema trotzdem aufgenommen, kann aber nicht entsprechend forciert werden.

Das Bioforum begrüsst diese Antwort. Was wir vermissen, ist Betonung der Dringlichkeit und daraus ableitend die Priorisierung in der operativen Arbeit und in der Kommunikation gegen innen und aussen. Ein Blogbeitrag zum Thema Klima, eine Klimastrategie, die auf der Homepage schwierig zu finden ist, und ein Merkblatt: das Thema kommt bislang nicht genug prominent daher. Unterdessen hat es ein bioaktuell mit

Schwerpunktthema Klima gegeben (2/2020), in diesem Stil sollte vermehrt gegen innen und aussen kommuniziert werden. Biolandbau ist bereits jetzt die klimaschonendste Anbaumethode, darauf sollte vermehrt hingewiesen werden, auch wenn gleichzeitig das Steigerungspotenzial aufgezeigt werden soll. Die Richtlinienverschärfung für die Gewächshäuser z.B. ist eher eine Anpassung an den Verband der Schweizer Gemüseproduzenten als eine Verschärfung, sie wurde vom Bioforum schon früher kritisiert. In der Antwort kommt zum Ausdruck, dass für BS die Themen Markt und Wachstum eher an erster Stelle stehen. Aus unserer Sicht hingegen sollen zuerst ideelle Ziele gesetzt werden, die auch die Nachfrage beeinflussen können. Ein Hervorheben des Themas wäre ein Signal an die Bio Suisse Basis, diesen Vorsprung bestmöglich auszubauen. Wir fordern und hoffen weiterhin auf eine aktive Klimapolitik innerhalb der Bio Suisse. ●

Hauptversammlung des Bioforums Schweiz am 29. August

Nikola Patzel. Die diesjährige Mitgliederzusammenkunft des Bioforums fand – wegen Viren später als gewöhnlich – auf dem artenreichen Biohof von **Georg und Doris Dällenbach** in einem Steilhang ob Uerkheim im Aargau statt. Dies hier ist ein kurzer Bericht aus dem Vereinsleben, schliesslich ist *Kultur und Politik* auch eine Mitgliederzeitschrift.

Der Bioforum-Vorstand wird ab jetzt durch den engagierten Demeter-Biobauern **Martin Bigler** verstärkt, der einstimmig gewählt wurde. Er kommt aus der Nähe des Möschbergs und stellt seinen Hof und sich auf S. 6 vor. Als neue Revisorin wurde **Tabea Kipfer** gewählt. Von der Facebook-Seite des Bioforums berichtete **Susan Glättli**, sie stellt regelmässig auch K+P-Artikel auf www.facebook.com/bioforumschweiz.

Sonja Korpeter berichtete von nunmehr über 175 Beiträgen zu bäuerlichem Wissen auf der Internetplattform terrabc.org, die mit dem Bioforum assoziiert ist. Die Finanzierung dieses Projekts ist für zunächst weitere 18 Monate gesichert. Dieses Portal soll nun interaktiver und damit auch verstärkt zum Diskussionsforum werden. Es werden ausserdem Bäuerinnen und Bauern gesucht,

die einen Blog zum eigenen Hofalltag auf terrabc.org schreiben möchten.

Bioforum-Geschäftsführer **Lukas van Puijenbroek** berichtete von seinem verstärkten Einsatz fürs Thema Energie und Klima beim Bioforum, zusammen mit dem Verein «Landwirtschaft mit Zukunft», der aus der Klimabewegung hervorgegangen ist. Auch wegen dieses Engagements werden 2021 ausnahmsweise keine Möschberg-Gespräche stattfinden (siehe S. 12 und 25).

Wendy Peter berichtete vom Buch über Maria Müller-Bigler, fürs Bioforum herausgegeben von **Diana Bach und Werner Scheidegger** (siehe S. 28). Wie aus dem Budget 2020 ersichtlich, werden dringend weitere Spenden zur Finanzierung dieses Projektes benötigt. Mit Ausnahme dieses Postens (Kosten über 17'000 Fr.) ist das Bioforum-Budget soweit ausgeglichen, weil K+P stabil ist: Unsere Abonnenten sind sehr treu (danke!) und der jüngere Nachwuchs ersetzt die meist altershalben Kündigungen. Wir wissen aber, dass unsere Zeitschrift ihr mögliches Potenzial an Leserinnen und Lesern noch bei weitem nicht ausschöpft. Vom Bioforum-Höfenetzwerk wird auf Seite 26 berichtet (**Paul Walder**).

Zum Vortrag «Neue gentechnische Verfahren» haben die Referentinnen den Artikel auf S. 4-5 verfasst. Vom Hof von Bioforum-Vorstand Georg Dällenbach wird in der nächsten Ausgabe berichtet, ebenso von den Ergebnissen der noch nicht ausgewerteten Mitgliederumfrage (Sie können sich deswegen also auch noch bei uns melden!). ●



Foto: Sonja Korpeter